Zeitschrift: Pestalozzianum : Mitteilungen des Instituts zur Förderung des Schul- und Bildungswesens und der Pestalozziforschung

Herausgeber: Pestalozzianum

Band: 23 (1926)

Heft: 7

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

PESTALOZZIANUM

Mitteilungen der Schweizerischen Permanenten Schulausstellung und des Pestalozzistübchens in Zürich

Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung

Nr. 7 Neue Folge — 23. Jahrgang **Dezember 1926**

Inhalt: Pestalozzifeiern: I. Grablied; II. An Heinrich Pestalozzi; III. Gesang; IV. Aus einem Festspiel; V. Zum Vorlesen; VI. Bilder und Lieder.

Pestalozzifeiern.

Der Lehrerschaft erwächst auf das kommende Jahr die schöne Aufgabe, eine schlichte Pestalozzifeier vorzubereiten. Wir denken dabei eher an eine Feier in der einzelnen Klasse, als an eine große gemeinsame Veranstaltung. Ein Lied, ein Gedicht, einige jener einfachen, tiefgehenden Pestalozzi-Worte, ein Bild, ein Ausschnitt aus «Lienhard und Gertrud» oder aus einem der Pestalozzi-Briefe, ein kurzer Hinweis auf die Schicksale des großen Menschenfreundes mögen genügen; sie werden bei sorgfältiger Auswahl eine stimmungsvolle Feierstunde erzeugen. Eines sei nicht vergessen: Wo aus der Feier *eine Tat* herauswächst, eine noch so bescheidene Tat der Nächstenliebe, da ist diese Feier am ehesten im Sinne Pestalozzis geschehen. — Eindrucksvolle Feiern sah das Jahr 1846, da Pestalozzis hundertster Geburtstag festlich begangen wurde. Damals zeugten seine Schüler als reife Männer aus eigener Erfahrung und in warmem Dank für ihren Meister. Unserer Feier kommt diese Unmittelbarkeit nicht zu; um so lieber werden wir jene hören, die einst unter dem Eindruck der Persönlichkeit und der Trauer um ihren Verlust standen. Darum sei hier zunächst das «Grablied» angeschlossen, das, wahrscheinlich von Abrah. Emanuel Froelich gedichtet, an Pestalozzis Grab von den Lehrern der Bezirke Brugg und Lenzburg gesungen wurde:

I.

Grablied.

Rufet Heil dem Frommen!
Der zum Herrn gekommen
Aus dem langen, bittern Leid.
Der Vergelter, der Befreier
Spricht zu ihm: «Du Vielgetreuer!
«Geh nun ein zu meiner Freud'!

«Stets für meine Armen
«Hast du voll Erbarmen
«Rath und Hülfe ausgedacht:
«Stets für die verwaisten Kleinen
«Hast, als wären sie die Deinen,
«Du mit Muttersorg gewacht.

«Sie zum Licht zu heben,
«Dieses war dein Leben
«Rastlos bis zur letzten Stund'.
«Geh nun ein zu meinen Wonnen,
«Du, der manches Pfund gewonnen
«Mit dem anvertrauten Pfund.»

Seines Namens Segen
Soll uns stets bewegen,
Mensch zu sein, wie Er, und Christ:
Weil von dem, was wir erringen
Und dereinst hinüberbringen,
Liebe die Erfüllung ist.

(Pestalozzi-Blätter 1904, S. 40.)

II.

Wenig bekannt sind die Worte, die Karl Justus Blochmann an Heinrich Pestalozzi richtete, als am 16. Dezember 1815 Anna Pestalozzi-Schultheß zu Yverdon bestattet wurde:

An Heinrich Pestalozzi.

. . . . .
Einen Funken vom Himmel hast Du geschlagen, an dem sich
Durch die kommende Zeit zündet ein göttliches Licht;
Einen Funken, der tief in viele Geister gefallen,
Vieler Herzen entflammt mit einer himmlischen Gluth;
Einen Funken, entströmt dem Lichtmeer ewiger Wahrheit,
Und in die göttliche Flamm' heiliger Liebe getaucht.
Aus den lauteren Tiefen der Religion des Erlösers
Und aus der heiligen Kraft ewiger Menschennatur
Brachtest Du ihn zum Heile der irrenden duldenden Menschheit
Durch Deiner Forschungen Drang freudig und siegend ans Licht.
Vater, wir glauben mit Dir an die ewigen Kräfte im Menschen,
An sein heiliges Recht und an der Liebe Gewalt,
Glauben, daß in der Kraft und Lauterkeit häuslicher Weisheit
Und in der Mutter Treu' einzig erstarke der Mensch,
Daß ihm das Leben hinfort sich nicht mehr scheide vom Wissen,
Daß er erwachse zur Höh' reicher, vollendeter Kraft.
Vater, wir wissen und schaun in des Geistes innerster Tiefe,
Daß in dem Werke von Dir ruh' ein unendlicher Keim,
Daß in die große Zeit Dein Werk, ein entflammender Funke,
Rettung bringend und Heil, falle und zünde und glüh'.
Vater, wir wissen, daß Du der Menschheit gehörest, nicht uns nur,
Daß Deinem Worte der Geist würd'gere Diener erweckt;
Daß die Stunde einst kommt — und sei sie jetzt auch noch ferne —
Wo Du von allen erkannt, alle durchglühst und entflammst;
Wo sich klarer enthüllt und in immer reicherer Fülle
Das erhab'ne Gesetz jeglicher Bildung und Kraft.
Vater, so sei Dir ein heitrer, ein stärkender Trost unser Glaube,
Doch unsers Willens Kraft werde noch tröstlicher Dir.
Ja, wir wollen — so ruft Dir das Herz und gelobt es am Grabe --
Treu und fest an dem Werk halten, des Schöpfer Du bist,
Treu an der heiligen Kunst, der Menschenweih' und Entfaltung,
Fest an der ewigen Bahn, die die Natur uns enthüllt.
Vater, wir wollen nicht lassen, ob feindliche Mächt' es auch wehrten,
Von des Geistes Gebot, den Du entflammtest in uns,
Wollen, erforschend die Macht der Gesetze jeglicher Bildung,
Weiter fördern die Bahn jeglicher Lehre und Kunst,
Streben mit opferndem Muth, daß der Bildung himmlischer Segen
Steig' in die Hütten herab, läutre die Kräfte des Volks.
Vater, das wollen wir all'. So verschieden auch jedem die Gab' ist,
Fühlt von der heiligen Gluth jeder doch gleich sich beseelt.
Wär's auch, von Dir zu gehen dann immer des einen Bestimmung,
In Dir bleiben wir all', wirken auch ferne von Dir;
Und es will ja Dein Werk der frischen Keime so viele,
Daß es in jeglicher Flur segnend und freudig gedeih'.

Also redet zu Dir in des Herzens tiefer Bewegung
Bei der Entschlummerten Grab, Vater, der Deinigen Geist.
Sei er ein tröstender Dir, ein wehmuthlindernder, sanfter,
Flöß er ins wunde Herz freudiger Hoffnungen Kraft.
Selig die Todten! sie ruhn, sie feiern von Drangsal und Mühen.
Selig die Todten! sie ruhn, feiern im Jubel des Lichts.

(Aus «Karl Justus Blochmann. Ein Bild seines Lebens und Wirkens». Dresden 1886.)

III.

An eine Rede, die K. J. Blochmann am 12. Januar 1846 im Schoße des Pädagogischen Vereins in Dresden hielt, schloß sich der folgende Gesang an:

Gesang
von A. M.

Feiernde Nachwelt tritt an Deine Wiege,
Vater der Armen, Helfer der Verlassenen,
Engel der Kinder, die an Deine Brust einst
Betend sich schmiegten.

Wecker des Geistes, der aus Kinderaugen
Leuchtet und aufschaut zum entwölkten Himmel,
Suchend den Herrn, der Leben gibt und Tod den
Blumen und Menschen.

Lorbeer und Gold nicht lohnte Deinem Streben;
Aber der Dank von Millionen Kindern
Schallet zum Himmel, wo Dir bei den Guten
Wohnung bereit war.

IV.

Aus einem Festspiel:

Pestalozzis Gebet.

O Vater, gieße eine volle Schale
Der Kraft und Gnade auf mein schwaches Haupt,
Daß ich nicht wanke auf dem steilen Pfade!
Gib mir, daß ich die Ausgestoßnen, Armen,
Die sich im Leid des trüben Lebens härmen,
Nach deinem unerreichten Bildnis bilde!
Laß mich die Roheit aus den Herzen reißen
Und laß mich Liebe, laß mich Einsicht pflanzen,
Daß sie nach reinem Menschentume trachten
Und unter seinem Schimmer selig leben!
Dies gib mir, Vater, und den kommenden
Geschlechtern unsres Vaterlands verleihe
Das Gut der Menschlichkeit und Bruderliebe!

Pestalozzi an die Kinder.

Kommt her, ich will euch Freund und Vater sein.
Nicht eine Stunde will ich von euch weichen,
Mit euren Tränen sollen meine fließen,
Mein Lächeln soll das euere begleiten,
Ich teile Dach und Brot und Trunk mit euch,
Ich bete mit euch, geh mit euch ans Werk!

(Aus Adolf Frey, «Festspiele», 4. Auflage.)

V.

Zum Vorlesen seien empfohlen Abschnitte aus *Schäfer*, Lebenstag eines Menschenfreundes; *Haller*, Pestalozzi (Verlag Huber, Frauenfeld); *Aeppli*, Pestalozzi (Pro Juventute) und nicht zuletzt aus *Josef Reinhart*, Heinrich Pestalozzi, ein Lebensbild (Verlag Reinhardt, Basel). — *Pestalozzi-Worte* finden sich zusammengestellt in einem Bändchen von J. J. Eß (Verlag Waldmann, Zürich).

Zur Aufführung durch reifere Schüler eignet sich *Fischer*, Heinrich Pestalozzi. Ein Spiel auf seinen Sterbetag (Verlag Sauerländer, Aarau).

Zum Vortrag an der Feier eignet sich sehr gut das Sonett «Heinrich Pestalozzi», das Adolf Haller seiner Pestalozzi-Biographie voranstellt (siehe Schweiz. Lehrerzeitung Nr. 2, 1925).

VI.

Bilder und Lieder.

Soll die Feier durch Bild und Lied vertieft werden, so kommen wohl am ehesten das farbige Bild «Pestalozzi in Stans» nach Grob (Verlag Wolfensberger, Zürich) und die Reproduktion des Ankerschen Bildes «Pestalozzi» in Betracht. Beide Bilder können durch das Pestalozzianum bezogen werden.

Noch sei auf die sechzig Lichtbilder zur Biographie Pestalozzis hingewiesen, die durch die Firma Ganz in Zürich zum reduzierten Preise von 100 Fr. geliefert werden. Diese Lichtbilderserie wird den Schulen dauernd wertvolle Dienste leisten.

Ein geschätzter Kollege macht darauf aufmerksam, daß im Anschluß an die Bilder der Mappe «Pestalozzistätten» (Rotapfel-Verlag, Zürich), eine sehr eindrucksvolle Pestalozzibiographie geboten werden kann.

Als Lied paßt wohl am besten in den Rahmen der Feier Goethes «Der du von dem Himmel bist» (Wanderers Nachtlied), das Gertrud ihre Kinder singen läßt. Die Vertonung von Kaiser, die Pestalozzi verwendet hat, ist im Buchhandel nicht erhältlich; dagegen sind der zeitgenössischen und spätern Vertonungen eine große Zahl (Schubert, Zeller, Götz, Gangler).